

F. PFAFF, Bruchstücke einer altdeutschen Übersetzung von Einharts Vita Karoli Magni, in: *Alemannia* 28 = N. F. 1 (1900) 118–123 · F. WILHELM, Denkmäler deutscher Prosa des 11. und 12. Jahrhunderts (1914–16) Nr. XLV (Abt. A S. 131f.; Abt. B S. 240–243).

PROSAKAISERCHRONIK. *Da gewan er bi zwo ... furspan vor ime*. 6 unvollständige Teile aus dem Karlsabschnitt (*Studia iuris Suevici I: Urschwabenspiegel*, ed. K. A. Eckhardt, 1975, S. 314 Z. 17–19, 315 Z. 23–26, 316 Z. 5–7 und 18–20, 317 Z. 1–3 und 14f.). Druck der vorliegenden Fragmente: a) Als deutsche Übersetzung von Einhards »Vita Caroli Magni« in teilweise unrichtiger Reihenfolge und Anordnung bei PFAFF a. a. O. 121–123 und bei WILHELM a. a. O. Abt. A 131f. b) Mit richtiger Zuweisung und Hinweis auf die richtige Reihenfolge bei M. WEVERS, Einhards Vita Karoli Magni in der mittelalterlichen Geschichtsschreibung und Heldensage. *Phil. Diss. Marburg* (1929) 56f. – Näheres zur Zuweisung der Fragmente s. VL<sup>2</sup> 2, 423.

Hs. 590

## Stephanuslegende

Pergament · unterer Teil eines Doppelblattes · 13. Jh. 2. Hälfte

Wohl nur oben und am äußeren Seitenrand (Bl. 1) bzw. wohl nur oben (Bl. 2) beschnitten auf 6,5 × 8 bzw. 6,5 × 13 · Textverlust durch Seitenrandbeschnitt (Bl. 1) und Leimreste · wohl innerstes Doppel-Bl. einer Lage · Schriftbreite 10,5 · erhalten 6–7 Zeilen · Textura, 1 Hand · rubriziert.

Nach der Schrift in der 2. Hälfte des 13. Jhs entstanden · diente als Einbandmakulatur eines Buches der UB Freiburg. *Terminus ante quem* der Auslösung: 1905 (vgl. unten Literaturangabe).

Mundart: mitteldeutsch (rheinfränkisch).

F. PFAFF, Freiburger Bruchstück einer mitteldeutschen Stephanuslegende, in: *Alemannia* 28 (1905) 225–227.

STEPHANUSLEGENDE. *Mankunne und irluhte dis<...> ... (Lücken) ... daz sie eines fristes gerten umbe*. Druck der vorliegenden Fragmente: PFAFF a. a. O. 227.

Hs. 591

## Wolfram von Eschenbach

Pergament · 1 Doppel-Bl. · 21,5 × 17,5–18,5 · 14. Jh.

Wohl nicht oder kaum beschnitten · 1<sup>r</sup> und 2<sup>v</sup> Textverlust durch Abnutzung und Leimspuren · innerstes Doppel-Bl. einer Lage · Schriftraum 17–17,5 × 12,5–13 · 2 Spalten · 45 abgesetzte Verszeilen · Textura, 1 Hand; die Versanfangsbuchstaben sind Majuskeln · Platz für 2 zeilige Anfangsbuchstaben leer geblieben.

Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden · diente bis Ende 19./Anfang 20. Jh. als Einbandmakulatur eines Buches der UB Freiburg.

Mundart: mitteldeutsch.

Freiburger Bruchstück von Wolframs von Eschenbach Willehalm, hg. von F. PFAFF, in: *Alemannia* 34 = N. F. 7 (1906/07) 280–288 · Wolfram von Eschenbach, Willehalm, hg. von W. SCHRÖDER (1978) LXIV.

WOLFRAM VON ESCHENBACH: WILLEHALM Vers 64, 3 – 71, 22 und (direkt anschließend) 154, 1 – 158, 14. *Der wibe lon im tohte* (Vers 64, 4, da Vers 64, 3 unleserlich) / ...–... / *Wan daz si nu und dike hat*. Druck (mit Benutzung dieser Hs.): Hg. von SCHRÖDER a. a. O. 80–90 und 196–202. Druck des vorliegenden Fragments: Hg. von PFAFF a. a. O. 281–288. Das Fragment bietet einen aus drei Handschriftenzweigen gemischten Text. Vgl. H. SCHANZE, *Die Überlieferung von Wolframs Willehalm* (1966) 173.

Hs. 678

## Wolfram von Eschenbach

Pergament · oberer Teil eines Doppelblattes · 14. Jh.

Beschnitten auf 9–10,5 × 15 (Bl.1) und 9,5–10,5 × 12–13 (Bl.2) · Text zum größeren Teil bis zur Unleserlichkeit verblaßt oder durch Leimspuren verdeckt (1<sup>r</sup> und 2<sup>v</sup> nur noch mit UV-Leuchte zum kleineren Teil lesbar); auch Textverlust durch Beschädigung und Beschnitt · zwischen Bl.1 und 2 fehlen 2 Blätter (nach dem Textverlust zu schließen) · Schrifthöhe vor Beschnitt etwa 20, Schriftbreite 14 · 2 Spalten · vor Beschnitt etwa 40 Zeilen; Verse nicht abgesetzt · Textura, 1 Hand.

Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden · diente nach dem ZETTELKATALOG bis 1913 als Einbandmakulatur von Hs. 362. Zur Besitzgeschichte der Handschrift s. dort.

Mundart: oberdeutsch.

F. WILHELM, Ein Parzivalbruchstück aus Freiburg im Breisgau, in: *Münchener Museum für Philologie des Mittelalters und der Renaissance* 1 (1912) 367f.

WOLFRAM VON ESCHENBACH: PARZIVAL Vers etwa 224, 17–etwa 225, 9; etwa 226, 4–etwa 226, 30; 227, 23–228, 13; 229, 4–26; 242, 28–243, 21; etwa 244, 18–245, 13; etwa 246, 22–247, 10; etwa 248, 5–30. Text meist unvollständig. Druck von 1<sup>va</sup>, 1<sup>vb</sup> und 2<sup>ra</sup> (soweit entzifferbar): WILHELM a. a. O. 367f. Gehört zur Klasse G. Fragment G<sup>ψ</sup> bei K. LACHMANN, *Wolfram von Eschenbach*. 7. Ausg. Bd 1 (1952) LXII (Nr. 75).

Hs. 980

## Rudolf von Ems

Pergament · 2 Doppel-Bl. und unterer Teil eines Doppelblattes · 26,5 × 18,5 · spätes 13. Jh.

Bl. 1/2 wohl nur oben beschnitten auf 24,5–25 × 18,5, Bl. 3/4 nicht oder kaum beschnitten, Bl. 5/6 wohl nur oben (Bl. 6 auch am Seitenrand) beschnitten auf 12,5–13 × 18–18,5 · Textverlust durch keilförmige Einschnitte (Bl. 1–4 am Außenrand oben), Abnutzung, Beschädigung und Leimreste · Bl. 1/2 ist das